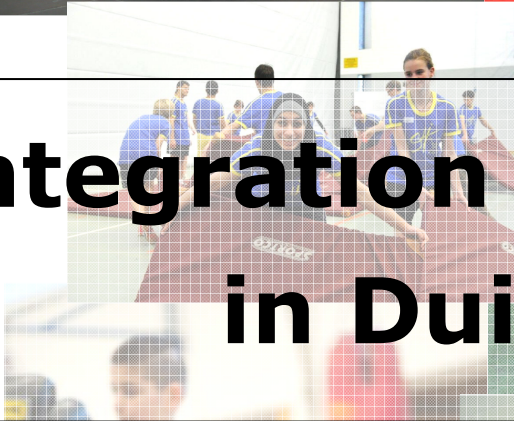




„Integration durch Sport“ in Duisburg



Impressum

Herausgeber:	Stadtsportbund Duisburg e.V. Bertaallee 8 b 47055 Duisburg
Redaktion:	Christoph Gehrt-Butry
Text/Inhalt:	Maike Dienst Nicole Kons
Fotos:	Bilddatenbank LSB NRW, A. Bowinkelmann
Ausgabe:	November 2013
Dank:	Wir danken dem Landessportbund NRW und dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen für die Unterstützung

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis.....	4
1 Einleitung	5
2 Hintergrund	5
3 Integrationsverständnis des Stadtsportbundes Duisburg	7
3.1 Potentiale des Sports zur Förderung der Integration	8
3.2 Feststellung von Handlungsbedarfen.....	10
4 Unterstützende Netzwerkstrukturen	11
5 Handlungsstrategie „Integration durch Sport“ des Stadtsportbundes Duisburg	12
5.1 Handlungsfelder „Integration durch Sport“	12
5.2 Inhalte der Handlungsfelder	13
5.3 Maßnahmenfelder	16
5.3.1 Angebotsstruktur.....	16
5.3.2 Finanzierung.....	16
5.3.3 Engagierte und interessierte Bürger als Partner.....	17
5.3.4 Qualität, Qualitätssicherung, Öffentlichkeitsarbeit.....	17
5.3.5 Netzwerkarbeit.....	17
6 Zukunftsvisionen	18
Anhang	19
A Bevölkerungsentwicklung in NRW 2008-2030	20
B Bevölkerungsentwicklung in Duisburg 2000 - 2027.....	21
C Integrationskonferenz – Endbericht 2006	23
D Projekt- und Qualifizierungsübersicht	24
E Literatur- und Quellenangaben.....	26

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d.h.	das heißt
EG DU	Entwicklungsgesellschaft Duisburg
e.V.	eingetragener Verein
etc.	et cetera (und so weiter)
GfB	Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH
GfW Duisburg	Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH
IT.NRW	Information und Technik Nordrhein-Westfalen
LSB NRW	Landessportbund Nordrhein-Westfalen
Mio.	Millionen
NRW	Nordrhein-Westfalen
o. g.	oben genannte(r)
OGGS	Offene Ganztagsgrundschule
RAA	Regionale Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwanderungsfamilien
RISP	Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung e.V.
SSB	Stadtsportbund
VHS	Volkshochschule
z.B.	zum Beispiel

1 Einleitung

Das Thema Integration ist in und für Duisburg von zentraler Bedeutung, da sich hier nicht nur der Anteil der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte, sondern auch die Arbeitslosenquote und der Anteil sozial Benachteiligter im Vergleich zum Landesschnitt weit überdurchschnittlich verhält. Der Stadtsportbund Duisburg hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, die Möglichkeiten und Potentiale des Sports zu nutzen, um diesen Bevölkerungsgruppen über den Sport eine soziale Teilhabe und Partizipation am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und ihnen die Chance zu geben, ein wichtiger Teil der Gesellschaft zu sein.

Sport und Bewegung gehen alle an und sollen auch von allen ausgeübt werden können. So hat der Landessportbund Nordrhein-Westfalen unter dem Motto „SPORT BEWEGT NRW“ vier Programme entwickelt, die auf unterschiedliche Bereiche und spezifische Bedürfnisse von Menschen eingehen:

- NRW bewegt seine Kinder
- Bewegt gesund bleiben in NRW
- Bewegt älter werden in NRW
- Spitzensport fördern in NRW

Diese Programme werden gemeinsam vom Landessportbund Nordrhein-Westfalen, den Fachverbänden auf regionaler und Landesebene sowie den Stadt- und Kreissportbünden vor Ort und den dort angesiedelten Vereinen umgesetzt.

Der Stadtsportbund Duisburg ist mit seinen Vereinen aktiv an der Umsetzung dieser Programme eingebunden und beteiligt. Das Thema Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sowie von sozial Benachteiligten ist nicht als separates Programm ausgewiesen. Für den Landessportbund NRW und ebenso für den Stadtsportbund Duisburg handelt es sich um eine Querschnittsaufgabe, die sich in allen Bereichen wieder findet: in der Kinder- und Jugendarbeit, beim Thema Prävention, im Seniorensport und auch im Leistungssport. So ist das Thema Integration ein elementarer Bestandteil aller vier vom Landessportbund NRW initiierten und vom Stadtsportbund Duisburg auf kommunaler Ebene umzusetzenden Programme. So findet es sich auch in sämtlichen Arbeitsbereichen des Stadtsportbundes Duisburg wieder, die im weiteren Text noch erläutert werden, damit Sport und Bewegung nicht nur alle angehen, sondern auch allen eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht wird.

2 Hintergrund

Die aktuellsten Daten zur Entwicklung der Bevölkerungsstruktur finden sich in der „12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung Bevölkerung Deutschland bis 2060“ des Statistischen Bundesamtes (2009). Die daraus abgeleiteten Annahmen lassen sich zu folgenden Kernaussagen zusammenfassen: Die Bevölkerungszahl wird von ca. 82 Mio. zum Jahresende 2008 um ca. 15 % auf 70 bis 65 Mio. in 2060 abnehmen. Die geburtenstarken Jahrgänge wachsen in das hohe Alter hinein, das rasant wachsende Geburtende-

fitizit soll von der Nettozuwanderung nicht kompensiert werden können. Aus diesen Zahlen lässt sich erkennen, dass sich der relative Anteil der verschiedenen Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung stark verändern wird mit deutlichen Entwicklungen, die auf eine alternde Gesellschaft hinweisen.

Nach den beschriebenen Tendenzen ist Deutschland weiterhin auf Einwanderer angewiesen. Bereits jetzt haben knapp 19% der in Deutschland lebenden Menschen eine Zuwanderungsgeschichte, bis zum Jahre 2050 sollen es 30% der Bevölkerung sein. Mehr als die Hälfte der unter 30-jährigen wird dann aus einer Familie mit Zuwanderungsgeschichte stammen.

Die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in NRW fällt nach Angaben des IT.NRW (2009) im Vergleich zum bundesdeutschen Durchschnitt mit ca. 3,7 % bis zum Jahre 2030 schwächer aus (siehe Anhang A). Allerdings ist NRW aus gesamtdeutscher Sicht das „Migrationskernland“. Fast ein Viertel der hier lebenden Menschen besitzt einen individuellen Zuwanderungshintergrund, von denen wiederum knapp die Hälfte im Besitz einer ausländischen Staatsangehörigkeit ist. Einzelne Stadtteile von NRW-Kommunen weisen bereits heute einen Bevölkerungsanteil von Zuwanderern von über 45% auf, so z.B. auch Duisburg-Marxloh. Im Jahr 2009 machten die Personen mit einer Zuwanderungsgeschichte in Duisburg 32,3% der Gesamtbevölkerung aus.

Der bundesdeutsche Trend der Bevölkerungsentwicklung ist auch in Duisburg erkennbar. Während Duisburg 2008 noch 492.900 Einwohner zählte, ist davon auszugehen, dass sich diese Zahl bis 2027 um weitere 9-10% auf ca. 446.500 Personen reduzieren wird. Der Bevölkerungsrückgang kann durch Zuwanderung allenfalls gedämpft, aber nicht kompensiert werden.

Das Durchschnittsalter der Duisburger Bevölkerung ist zwischen 2000 und 2008 um fast zwei Jahre von 41,5 auf 43,3 Jahre gestiegen. Nach Landesprognosen soll das Durchschnittsalter bis zum Jahre 2030 weiter auf 46,1 Jahre steigen. Aufgrund des Bevölkerungsrückgangs wird die absolute Zahl der Älteren an der Gesamtbevölkerung



Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte

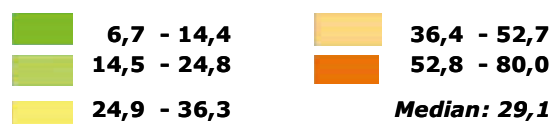


Abb. 1: Anteile der Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte in Duisburg 2009

zwar sinken, ihr prozentualer Anteil aber steigen.

Die demographische Entwicklung in Duisburg kann, wie in vielen anderen bundesdeutschen Städten auch, mit den Schlagwörtern „weniger, älter und bunter“ beschrieben werden.

Aus den beschriebenen Tendenzen lässt sich deutlich die Heterogenität der Zielgruppe für das Integrationsbemühen durch und mit dem Sport erkennen. Die in Duisburg vorhandenen Integrationspotentiale und die Vielfalt gilt es nicht nur zu stärken, sondern auch differenzierter zu betrachten. So sollen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in ihrer Heterogenität in der ganzen Stadt wahrgenommen und akzeptiert werden.

3 Integrationsverständnis des Stadtsportbundes Duisburg

Der Stadtsportbund Duisburg stellt die Gemeinschaft der Duisburger Sportvereine dar, in der rund 500 Sportvereine mit ihren 100.000 Mitgliedern organisiert sind, und ist als Mitglied des Landessportbundes NRW nicht nur ein wichtiges Instrument der Sportselbstverwaltung, sondern auch Bindeglied zwischen dem LSB NRW und den Vereinen. Daher gestalten sich die Aufgaben des Stadtsportbundes sehr vielschichtig. So gehört die Unterstützung der Vereine in allen Belangen ebenso zu seinen Aufgaben, wie auch die Werbung für den Sportverein innerhalb der Bürgerschaft und die Werbung für den Sport in der Stadt Duisburg selbst. Als Bindeglied zwischen den Vereinen, der Verwaltung und der Politik vertritt der Stadtsportbund die Interessen der Vereine und gilt als kompetenter Ansprechpartner von Politik und Verwaltung.

Da das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichem kulturellen und sozialen Hintergrund ein aktuelles Thema ist, stellt die Integration eine dringende gesellschaftliche Aufgabe dar, zu deren Lösung der organisierte Sport, speziell der Stadtsportbund Duisburg, in allen Teilbereichen seiner Arbeit einen wesentlichen Beitrag leisten kann. So ist die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und sozial Benachteiligter für ihn mit seinen Sportvereinen eine wichtige Querschnittsaufgabe, die in allen Aufgabenbereichen des Stadtsportbundes Anwendung findet. Hierzu gehören der Leistungssport wie auch der Breitensport, der Seniorensport wie auch der Sport und die Bewegung im Kleinkind- und Vorschulalter. Aber auch in der Durchführung von Sportveranstaltungen, z.B. Aktionstagen und in der Aus- und Fortbildung findet die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und sozial Benachteiligter im Sinne einer gleichberechtigten Teilhabe Berücksichtigung.

Integration wird im Stadtsportbund Duisburg als beidseitiger Prozess des Mitwirkens von Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte als Aufgabe der Gesamtgesellschaft verstanden. Sport als Brücke zwischen den Kulturen bietet hier die einzigartige Möglichkeit, Vorurteile und Distanzen gegenüber anderen Religionen und Nationalitäten nahezu unkompliziert abzubauen und einer gesellschaftlichen Ausgrenzung entgegenzuwirken. Da im Sport andere, d.h. glaubens- und nationalitätsübergreifende Ziele im Fokus stehen, ist Sport ein gesellschaftlicher Prozess, der Werte vermittelt, Solidarität stärkt und dadurch zu einer gegenseitigen Bereicherung führt. Vor diesem Hintergrund wird Integra-

tion beim Stadtsportbund Duisburg nicht als fester Status verstanden, sondern als fortlaufender Prozess, der einem ständigen Wandel unterliegt und von seiner Anpassungsfähigkeit und Dynamik lebt. Alle Beteiligten sollen die Möglichkeit haben, am wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Leben unter Gewährung gleicher Rechte teilzunehmen und mitzugestalten, ohne ihre kulturell heterogenen Gewohnheiten und Traditionen aufgeben zu müssen. Deshalb stellt die Förderung des Dialogs zwischen den traditionellen und den neu gegründeten Sportvereinen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte für den Stadtsportbund eine weitere wichtige Aufgabe dar.

Die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird im Stadtsportbund Duisburg vor dem Hintergrund der Heterogenität aller Personengruppen, d.h. auch von Menschen ohne Zuwanderungsgeschichte, nicht als Sonderaufgabe verstanden. Jeder Mensch ist ein Individuum in seinem kompletten Lebensabschnitt, sodass Integration nicht pauschal auf eine bestimmte Gruppe ausgerichtet sein kann, sondern die bestehende interpersonelle Heterogenität bei der Entwicklung geeigneter Angebotsstrukturen berücksichtigt werden muss. Diese Unterschiede ergeben sich z.B. schon durch die Altersunterschiede, die sich geschlechtsspezifisch differierend entwickelnden Interessen, die gesundheitlichen Voraussetzungen, die Mobilität der Teilnehmer oder auch ihre soziale Lage. All diese Unterschiede finden sich unter dem gemeinsamen Dach des organisierten Sports zusammen und werden sich auch in der Personengruppe mit Zuwanderungsgeschichte wieder finden. Sport ist aber nicht die Lösung für gesellschaftliche oder soziale Probleme, sondern mit seinen Potentialen und Bemühungen ein wichtiger Abschnitt auf dem Wege zur Integration.

Integration stellt keine Kernaufgabe dar, sondern ist Normalität und Realität, wie Beispiele und Namen im Leistungssport und Breitensport immer wieder beweisen. Vor dem Hintergrund der Bevölkerungsentwicklung in Duisburg ist die gleichberechtigte Teilhabe aller an der Gestaltung der Duisburger Sportlandschaft von elementarer Bedeutung. Nur so lässt sich ein Nebeneinander verschiedener Kulturen verhindern und ein Miteinander aufbauen, um einer möglichen Entwicklung einer Parallelgesellschaft entgegenzuwirken.

3.1 Potentiale des Sports zur Förderung der Integration

Mit und durch den organisierten Sport kann die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und sozial Benachteiligten in ihre Umwelt auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Bereichen gefördert werden. Denn sowohl im Leistungs- wie auch im Breitensport gilt der organisierte Sport schon immer als **Ort der Begegnung und sozialen Kontakte**. Dieser Weg bedarf allerdings einer systematischen, bewussten Unterstützung, um effektiv und effizient gestaltet werden zu können.

Die **räumlichen und organisatorischen Infrastrukturen** sind in Duisburg mit seinen rund 500 Sportvereinen und deren Angeboten, den frei zugänglichen Sportflächen und den zusätzlichen Sportangeboten, die unabhängig von Vereinsmitgliedschaften bestehen, grundsätzlich vorhanden. Die in Duisburg ebenfalls bestehende **Vielfalt an Sportarten** kann dabei helfen, den Einstieg in den Sport und die Bewegung zu erleichtern. Dennoch lässt sich insgesamt ein weiterer Handlungsbedarf verzeichnen.

Bei den in Duisburg angebotenen Sportarten handelt es sich sowohl um Einzelsportarten als auch um Mannschaftssportarten. Sie können als Leistungssport, aber auch als Breitensport ausgeübt werden. Die Möglichkeiten, hierbei soziale Kontakte zu knüpfen, sind vielfältig. Durch z.B. einheitliche Regelwerke stellen Sprachbarrieren oder andere kulturelle Hintergründe **kein Hindernis in der Verständigung** dar, wenn es darum geht, gemeinsam Sport zu treiben. Mit zunehmendem Alter der Teilnehmer rückt das Ziel des sportlichen Wettstreits stärker in den Hintergrund und die Bewegung mit ihren geselligen Aspekten, der soziale Austausch und die Möglichkeit, gemeinsam mit Gleichgesinnten Zeit verbringen zu können, in den Vordergrund. Speziell in diesen Bereichen kann der organisierte Sport durch seine Angebotsvielfalt den Bedürfnissen der Menschen nachkommen.

Die frei zugänglichen Sportflächen wie z.B. der Rheinpark in Hochfeld, der Sportpark Duisburg, der Meidericher Stadtpark, der Töppersee oder Revierpark Mattlerbusch, die über das ganze Stadtgebiet verteilt sind, bieten Möglichkeiten ohne zusätzliche Vereinszugehörigkeit Sport zu treiben oder sich zu bewegen. **Treffen und Kontakte zu Gleichgesinnten**, die Spaß an der Bewegung und am Sport haben, sind durch die Frequentierung und den Bekanntheitsgrad dieser Flächen jederzeit gegeben. Durch solche niederschweligen Zugangsmöglichkeiten haben auch sozial Benachteiligte, denen eine Vereinsmitgliedschaft und die damit verbundene finanzielle Verpflichtung als eine zu große Hürde erscheint, Möglichkeiten, ihren sportlichen Interessen nachgehen und gleichzeitig soziale Kontakte knüpfen zu können. Sich daraus ergebende Vereinsmitgliedschaften, ob mit oder ohne finanzielle Unterstützung, sind nicht ausgeschlossen, sondern werden ausdrücklich begrüßt.

Die Begegnung von Menschen fordert Offenheit, Unvoreingenommenheit und Respekt gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen, d.h. Kompetenzen, die das Miteinander ermöglichen und fördern. Dazu kann der Sport eine geeignete Plattform des Lernens und Ausprobierens bieten. Es werden in diesen Situationen aber nicht nur **interkulturelle Kompetenzen** angesprochen, die durch das Zusammenkommen von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, mit Zuwanderungsgeschichte oder Religionen weiterentwickelt werden. Durch seine gelebte Demokratie vermittelt der Sport in Duisburg auch entsprechende alltagspolitische Bildung und Einstellungen. Der organisierte Sport in Duisburg sieht sich somit nicht nur als Dienstleister gegenüber dem Kunden, d.h. dem Mitglied, sondern bietet auch die Möglichkeit einer aktiven Mitarbeit, Mitgestaltung und Mitsprache und vermittelt **demokratische Erfahrungen und Werte**.

Durch seine Verbindungen kann der organisierte Sport in Duisburg nicht nur auf ehrenamtlicher Ebene die Freizeitgestaltung wesentlich beeinflussen, sondern auch wertvolle **Beiträge im Bildungs- und Berufssystem** leisten. Die Möglichkeit einer Erwerbstätigkeit im organisierten Sport reicht von einem Einsatz als Übungsleiter bis zur hauptberuflichen Tätigkeit. Hierfür bieten sich in Duisburg umfangreiche und tragfähige Konzepte der Aus- und Fortbildung, bis hin zur kompletten Ausbildung als Sport- und Fitnesskaufmann, die der Stadtsportbund Duisburg im Verbund mit anderen Vereinen und Unternehmen anbietet und die zu einer hauptberuflichen Tätigkeit im Bereich Sport qualifiziert. Aber auch außerhalb des sportorientierten Arbeitsmarktes liefert der Sport die Möglichkeit, auf unkonventionelle Weise nützliche und informative Kontakte zu knüpfen.

Mit der allgemeinen Sichtweise über die Potentiale und den bereits bestehenden Möglichkeiten im organisierten Sport vertritt der Stadtsportbund Duisburg den gleichen Standpunkt wie der Landessportbund Nordrhein-Westfalen. Der Stadtsportbund Duisburg versteht die Integration durch den organisierten Sport nicht als Selbstläufer. Die eingangs erwähnte notwendige Unterstützung ist zusätzlich von unterschiedlichen Gegebenheiten und Voraussetzungen abhängig.

3.2 Feststellung von Handlungsbedarfen

Die Integration durch Sport ist kein Selbstläufer, sondern es bedarf einer Angebotsstruktur mit qualifizierten und interkulturell abgestimmten Inhalten, die regelmäßig geprüft, überarbeitet und gegebenenfalls neu angepasst werden müssen, orientiert an den Bedürfnissen der Teilnehmer dieser Angebote. Weiterhin muss eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und Toleranz geschaffen werden. Damit die Potentiale des Sports auch ihre Wirkung zeigen können, müssen bestimmte Voraussetzungen vorhanden sein, bzw. geschaffen werden, um Sport und Bewegung erfolgreich in der Integrationsarbeit einsetzen zu können. Dabei ist es sinnvoll, vorrangig normale Regelangebote migrations-sensibel zu gestalten und Spezialangebote nur in Ausnahmefällen anzubieten, d.h. wenn keine anderen Zugangsmöglichkeiten zur Zielgruppe identifiziert oder ihrerseits angenommen wurden. Diese Angebote sind selbstverständlich unter der Prämisse zu sehen, dass sich mittelfristig Besonderungen erübrigen und auf Gleichbehandlung hingearbeitet wird.

Auch wenn bereits zahlreiche Angebote erfolgreich existieren oder aktuell umgesetzt werden, lassen sich einige Handlungsbedarfe feststellen und Hindernisse erkennen, die eine nachhaltig erfolgversprechende Integrationsarbeit im Sport erschweren.

Als ein sicher am meisten diskutierter Punkt sind die finanziellen Ressourcen zu nennen, die eine langfristige Planung von zielgruppenorientierten, niederschweligen und nachhaltigen Angeboten ermöglichen sollen. Im organisierten Sport wird die Aufrechterhaltung des allgemeinen Sportbetriebs in erster Linie durch die Mitgliedsbeiträge getragen. Doch diese Beiträge stellen besonders für die Gruppe der sozial Benachteiligten, aufgrund ihrer finanziellen Situation, ein großes Problem dar. Anschubfinanzierungen, die eine Initiierung und Umsetzung von Projekten sicherstellen sollen, stehen zumeist einer unregelmäßigen bzw. kurzfristigen Zuschuss- und Finanzierungskultur gegenüber.

Für die Umsetzung von erfolgversprechenden und nachhaltigen Angeboten muss schließlich auch eine geeignete Infrastruktur vorhanden sein, die sich z.B. durch ausreichende und geeignete Hallenkapazitäten, wie auch durch wohnortnahe Programme auszeichnet. Zusätzlich bedarf es entsprechender zeitlicher und personeller Ressourcen für den Sportverein und im Sportverein, mit denen der Sport arbeiten kann. Auch die derzeitige städtische Haushaltslage erschwert nicht nur den Vereinen, sondern auch den Akteuren, die in den relevanten Settings entsprechend agieren müssen, die Umsetzung neuer Projekte und Fortführung bestehender Angebote.

4 Unterstützende Netzwerkstrukturen

Der Sport bietet eine gute Möglichkeit, die Förderung der sozialen Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und sozial Benachteiligten wesentlich zu unterstützen bzw. zu initiieren. Voraussetzung ist die systematische Zusammenführung von Erfahrungen verschiedener Institutionen und Organisationen im Sport und dem Sport nahe stehenden Bereichen, um gemeinsame Stärken zu nutzen.

Bei der Integration geht es vorrangig nicht darum, Menschen in bestehende Strukturen einzugliedern oder sie an diese anzugleichen, sondern vielmehr die Teilhabe an sozialen Aktionsfeldern zu gewährleisten und diesen Sozialisierungsprozess gemeinsam zu gestalten. Um die Hauptakteure dieser Integration, die Menschen selbst, zu unterstützen, hat sich in Duisburg ein umfangreiches Netzwerk gebildet, mit der Aufgabe, Aktivitäten, Kompetenzen und Engagement aller Beteiligten zu bündeln, zielgerichtete Strategien zu entwickeln und umzusetzen, um so die Wirksamkeit der Maßnahmen zu erhöhen.

Für das auf den Sport ausgerichtete Aktionsfeld bedeutet dieses Netzwerk die zielgerichtete Vernetzung gegebener Strukturen und Initiativen, sodass die Integration sozial Benachteiligter und von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte mit Hilfe des Sportes unterstützt werden kann.

In der folgenden Abbildung ist ein umfangreiches Netzwerk der Träger und Akteure der Integrationsarbeit dargestellt, mit denen der Stadtsportbund Duisburg auf unterschiedlichen Ebenen zusammenarbeitet.

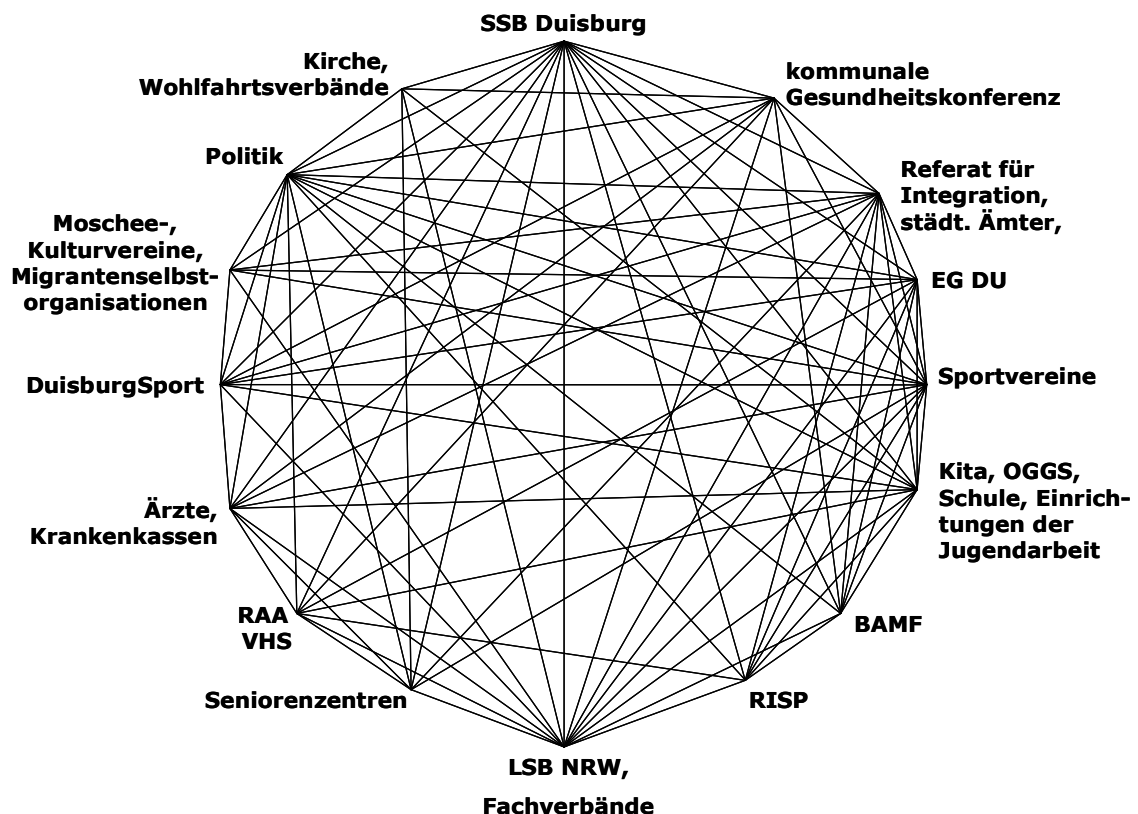


Abb. 2: Netzwerkstruktur des Stadtsportbundes Duisburg

Durch diese Vernetzung ist für den Stadtsportbund Duisburg die Möglichkeit gegeben, sich als kompetenter Partner und Brückenbauer des gemeinwohlorientierten Sports in der Zusammenarbeit mit Sportvereinen, Schulen, Kulturvereinen, etc. – Einrichtungen, die vor Ort mit den relevanten Personengruppen auf unterschiedliche Art und Weise in Kontakt stehen – darzustellen und sich ergebende Synergieeffekte nutzbar zu machen. Ziel dieser intensiven Vernetzung ist neben einem regen Informationsaustausch die Möglichkeit der „kurzen Wege“ zu Ansprechpartnern und bei Umsetzungsvorhaben.

Im Netzwerk werden Wege erarbeitet und aufgezeigt, wie Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und sozial Benachteiligte in ihren Lebenswelten erfolgreich Anregungen und Chancen für die Entwicklung ihrer Potentiale bekommen können – ob in der Familie, in der Kindertagesstätte, in der Schule, in der Gesellschaft oder im Sport. Ziel ist es, die eigenen Ressourcen der Betroffenen zu stärken und einen gesunden Lebensstil zu entwickeln, um bessere Zukunftschancen zu eröffnen. Über den Sportbereich hinaus sind deshalb noch weitere Akteure im Netzwerk aktiv, so für den Bereich Wirtschaft und Beschäftigung das Jobcenter Duisburg, die GfB und die GfW Duisburg.

5 Handlungsstrategie „Integration durch Sport“ des Stadtsportbundes Duisburg

In seiner Handlungsstrategie zur „Integration durch Sport“ bezieht sich der Stadtsportbund Duisburg auf das Integrationskonzept WIR SIND DU: AUF DEM WEG ZU EINER GEMEINSAMEN STADTGESELLSCHAFT der Stadt Duisburg, an dem er für den Bereich Sport und Freizeit federführend an der Erstellung beteiligt war. So identifiziert sich der Stadtsportbund Duisburg selbstverständlich mit den dort entwickelten Leitgedanken zur Integration

- Ressourcen- statt Defizitorientierung
- Integration durch Dialog und Partizipation
- Individuelle Integration statt Ethnisierung
- Gemeinsame Identität als Duisburger Bürger
- Integration findet in Stadtteilen statt
- Interkulturalität als gemeinsames urbanes Lebensgefühl

Diese Leitgedanken gehen als Grundgedanken bei der Entwicklung der eigenen Handlungsfelder ein.

5.1 Handlungsfelder „Integration durch Sport“

Um allen Mitbürgern, unabhängig von sozialer, ethnischer/religiöser oder geographischer Herkunft, eine gleichberechtigte Teilhabe in den verschiedenen Settings, die einen Bezug zum organisierten Sport aufweisen, zu ermöglichen, ergeben sich für den Stadtsportbund Duisburg verschiedene Handlungsfelder, die die Förderung der sozialen Integration mit und durch den Sport zum Ziel haben. Diese Handlungsfelder sind dabei vor dem Hinter-



grund der vorgenannten Leitgedanken des Integrationskonzeptes der Stadt Duisburg, sowie unter Berücksichtigung des Integrationsverständnisses des Stadtsportbundes Duisburg entwickelt worden. Die Handlungsfelder sollen dabei gleichberechtigt nebeneinander stehen, d.h. es existiert unter ihnen keine hierarchische Ordnung oder Gewichtung.

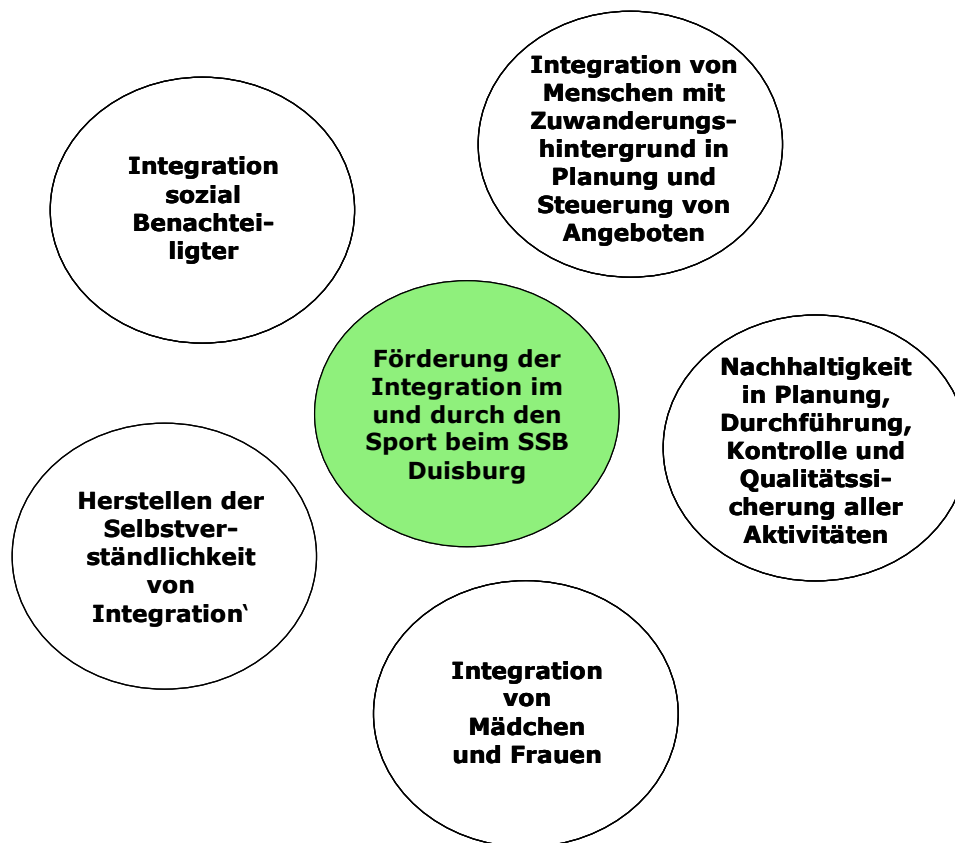


Abb. 3: Handlungsfelder zur Förderung der sozialen Integration durch den Sport

5.2 Inhalte der Handlungsfelder

Die fünf im Modell dargestellten Handlungsfelder werden nun im Einzelnen weiter beschrieben und mit ihren Zielen dargestellt. Allerdings dürfen die Handlungsfelder nicht als einzelne, separat abgeschlossene Einheiten betrachtet werden, sondern es existieren Überschneidungen, die sich in der Arbeit positiv unterstützend auswirken.

Integration sozial Benachteiligter

Die Hürden für sozial benachteiligte Menschen oder Familien, ob mit oder ohne Zuwanderungsgeschichte, scheinen für eine Mitgliedschaft in einem Sportverein oder die Teilnahme an anderen regelmäßigen Sportangeboten fast unüberwindbar. Hier gilt es die Hürden zu senken, indem der finanzielle Aufwand für die Personengruppe auf einen für sie finanzierbaren Betrag reduziert wird. Das kann durch externe Bonussysteme oder Patenschaften getragen werden. Das Bildungs- und Teilhabepaket z. B. sieht für Kinder und Jugend-

liche bis zum Alter von 18 Jahren eine finanzielle Unterstützung vor, die eine Teilnahme am organisierten Sport ermöglicht. Als weitere Möglichkeit sollten Modelle überprüft werden, die den Gedanken einer Art Tauschbörse beinhalten, d.h., regelmäßig eigene Möglichkeiten und Leistungen (z.B. Betreuung, handwerkliche Tätigkeiten, food & beverage-Einsätze, etc.) mit einem Mitgliedschaft- oder teilnahmeorientierten Gegenwert verrechnen zu lassen – z.B. mit einem Punktesystem –, um Gefühle und Anzeichen von Abhängigkeit und Bedürftigkeit gar nicht erst aufkommen zu lassen.

Bei den zu schaffenden niederschweligen Angeboten gilt es in erster Linie die Bedürfnisse dieser Personengruppe zu berücksichtigen. Dabei müssen für die Finanzierung Wege gefunden werden, die die Kosten der Angebote decken und auf die bestehenden Systeme der Vereine aufbauen (z.B. sozialverträgliche Beiträge).

Die Basis für eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben muss bereits im frühen Kindes- und Jugendalter durch spezielle Projekte und Angebote geschaffen und über die Zeit aufrecht gehalten werden.

Integration von Menschen mit Zuwanderungshintergrund in Planung und Steuerung von Angeboten

Eine interessensbasierte und bedarfsgerechte Angebotsgestaltung erfordert Expertenkenntnisse, diese Experten sind die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte selbst. Um deren Kenntnisse und Erfahrungen nutzen zu können, muss es Ziel sein, diese Personengruppe für die Vereinsarbeit im Bereich der Organisation, aber auch auf der praktischen Ebene, d.h. der Übungsleitertätigkeit zu gewinnen.

Durch gezielte Ansprachen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, durch Kontakte in den Netzwerken, Multiplikatorentätigkeiten oder gezielte Förderprogramme für Interessierte lassen sich Mitarbeiter rekrutieren. Denn nicht nur auf Vereinsebene, sondern auch in der Sportverwaltung und Sportpolitik stellen sie einen Gewinn dar. Die gewonnenen Mitarbeiter können ihrerseits wiederum Vorbilder für andere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und für Kinder und Jugendliche werden.

Eine unabdingbare Voraussetzung für die Zusammenarbeit ist die gegenseitige Wertschätzung und das Vertrauen. Auf beiden Seiten sollte daher nicht nur der Wille zur Integration vorhanden sein, sondern auch das Interesse an der jeweils anderen Kultur, dem Prozess und dem derzeitigen Stand der Integration. Hier bedarf es einer speziellen Sensibilisierung und auch Qualifizierung, interkulturelle Konflikte weitestgehend zu vermeiden und interkulturelle Kompetenzen zu fördern.

Nachhaltigkeit in Planung, Durchführung, Kontrolle und Qualitätssicherung aller Aktivitäten

Eine systematische Evaluation und Qualitätssicherung ist die Grundlage für eine erfolgreiche und nachhaltige Integrationsarbeit. Dazu gehören nicht nur die Erarbeitung von Erfolgsfaktoren und Qualitätskriterien, sondern auch eine strategische Planung, Bestandserhebung und Evaluation von durchgeführten Projekten. Auf Grundlage dieser Ergebnisse lassen sich Wirksamkeiten überprüfen und führen so gegebenenfalls zu Modifizierungen

oder können als „Best-Practice-Modelle“ zur Vorlage neuer Projekte übernommen werden. Zusätzlich können etablierte und bewährte Projekte in die alltägliche Vereinsarbeit überführt werden.

Insbesondere kann eine intensive Netzwerkarbeit als unterstützender Faktor im Bereich der nachhaltigen Planung angesehen werden. Speziell bei der Eruiierung von Finanzierungsmöglichkeiten, sowie bei der Initiierung zielgruppengerechter Angebote in wohnortnaher Umgebung und der Kontaktaufnahme zu relevanten Ansprechpartnern stellt ein funktionierendes Netzwerk einen wertvollen Beitrag zur Integrationsarbeit dar.

Integration von Mädchen und Frauen

Speziell Mädchen und Frauen mit Zuwanderungsgeschichte, insbesondere aus dem muslimischen Kulturkreis, sind bei sportlichen Aktivitäten sehr zurückhaltend bzw. außen vor. Hier gilt es durch offene, niederschwellige Angebote dieser Personengruppe den Zugang zum Sport und der Bewegung zu ebnen, die wohnortnah und im sozialen Umfeld stattfinden.

Die Motivation, eigene traditionelle Bewegungsformen organisiert ausüben zu können, kann eine Möglichkeit darstellen, den Sport und die Bewegung in der Gruppe in das Leben von Frauen und Mädchen mit Zuwanderungsgeschichte stärker einzubinden. Angebote dieser Art, die allen Interessierten offen stehen, können eine Bereicherung zum bestehenden Sportangebot bilden.

Eine Kernaufgabe der Integration sollte hier sein, die Grundlage für einen aktiven Lebensstil bereits im Kindesalter und in früher Jugend zu schaffen und durch spezielle Projekte und Angebote über die Zeit aufrechtzuerhalten und zu festigen.

Herstellung der Selbstverständlichkeit von Integration

Ziel muss es sein, die Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und sozial Benachteiligten zu erkennen, in den Vordergrund zu stellen und sie für alle Beteiligten gewinnbringend einzusetzen. Die defizitorientierte Sichtweise, z.B. der Hilfebedürftigkeit, ist abzulegen, eine ressourcenorientierte Sichtweise aufzubauen. Barrieren im Miteinander und Diskriminierungen sind unvereinbar mit dem humanistisch geprägten Menschenbild und widersprechen dem sportlichen Gedanken der Gemeinschaft.

Die Heterogenität unter den Menschen stellt die Gesellschaft an sich dar und macht sie auch interessant. Es gilt, durch frühzeitig einsetzende, flächendeckende Angebote und Maßnahmen, z.B. in den Kindertagesstätten und Grundschulen im offenen Ganztage, Hemmnisse und Vorurteile gegenüber anderen sozialen Schichten und Kulturen abzubauen, bzw. gar nicht erst entstehen zu lassen. Allen Kindern soll eine gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen und hier speziell sportlichen Leben ermöglicht werden. Der Umgang mit und die Solidarität zu anderen sollen sich zu einer Selbstverständlichkeit entwickeln, die als einzigen Gedanken die Vorteile und Werte unterschiedlicher Kulturen und sozialer Schichten beinhaltet, bewahrt und weiterentwickelt.

Um den Gedanken der Selbstverständlichkeit von Integration frühzeitig, d.h. schon bei Kindern und Jugendlichen etablieren zu können, bedarf es einer gezielten Ansprache aller Beteiligten in den relevanten Lebenswelten, sowie einer geeigneten Angebotsstruktur.

5.3 Maßnahmenfelder

Durch die Maßnahmenfelder soll sichergestellt werden, dass die relevanten Gruppen in ihren Lebenswelten erreicht und beteiligt werden, um nachhaltige Erfolge erzielen zu können. Diese Felder sind aus einem Pool von Einzelmaßnahmen entstanden, die der gleichen Thematik unterliegen, sodass jedes Maßnahmenfeld einen thematischen Schwerpunkt beschreibt. Der Umsetzung der Handlungsfelder ist demnach kein konkretes Maßnahmenfeld zugeordnet. Es werden vielmehr die Möglichkeiten an Maßnahmen aufgezeichnet und aufgezählt, die sich zur Realisierung eines Handlungsfeldes zu einem bestimmten Thema anbieten, damit eine zielführende Umsetzung erfolgen kann.

5.3.1 Angebotsstruktur

Da sich nicht nur die Inhalte der Angebote, sondern ihre Durchführung an den Lebenswelten der Zielgruppen orientieren sollen, kann die Angebotsstruktur als ein Schwerpunkt festgelegt werden. Hierzu ergeben sich folgende Punkte, die zukünftig weiter bearbeitet werden müssen:

- Schaffung und Ausbau gezielt interkultureller Angebote, orientiert an den Bedürfnissen und Wünschen der Zielgruppen, in den relevanten Settings Kindertagesstätte, Ganztagschule und Seniorenzentren, vorrangig in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf,
- Förderung bewegungsorientierter, niederschwelliger Angebote, besonders für Mädchen und Frauen mit Zuwanderungsgeschichte, durch speziell geschulte Übungsleiter und Multiplikatoren, ebenfalls mit Zuwanderungsgeschichte, zur Absenkung der Hemmschwellen
- Fortführung und Ausbau erfolgreicher und erfolgversprechender Projekte (z.B. Spin-Sport interkulturell, Integration durch Sport, Gut drauf im Sportverein), sowie Initiierung neuer Projekte, z.B. aus dem Bereich Gesundheit
- Überführung erfolgreicher Projekte in die laufende und alltägliche Vereinsarbeit
- Planung weiterer frei zugänglicher Sportflächen, wie sie bereits in Hochfeld oder Wedau existieren
- Prüfung und Nutzbarmachung von alternativen Räumlichkeiten
- Unterstützung zur Initiierung eigener traditioneller Angebote anbieten
- Anpassung der Angebotsstruktur etablierter Sportvereine an neue Zielgruppen

5.3.2 Finanzierung

Die Finanzierung stellt in dem Vorhaben der Erweiterung der Angebotsstruktur ein weiteres, wichtiges Themenfeld dar und wird derzeit im Maßnahmenplan mit folgenden Punkten berücksichtigt:

- Eruierung neuer Finanzierungswege und -möglichkeiten, um langfristige Sicherheiten für neue Projekte und die Überführung erfolgreicher Projekte in den Alltag, bzw. Fortführung erfolgreicher Arbeiten zu gewährleisten

- Schaffung von Zugangs- und Teilnahmemöglichkeiten für sozial Benachteiligte, z.B. durch spezielle Bonusmodelle, Patenschaften oder Modelle, die z.B. der Idee einer Tauschbörse folgen

5.3.3 Engagierte und interessierte Bürger als Partner

Der engagierte und interessierte Bürger als Partner für die Ideenfindung, die Arbeit und die Umsetzung, stellt einen weiteren elementaren Punkt in der Maßnahmenplanung dar, auf den die folgenden Handlungsschritte abzielen:

- Einbindung von an Integrationsarbeit interessierten Menschen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte in die Arbeit
- Rekrutierung von Mitarbeitern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte in die Vereins- und Führungsarbeit
- Gezielter Einsatz interessierter Bürger mit Zuwanderungsgeschichte als Multiplikatoren, und ihre Einführung in Gremien und Positionen mit Entscheidungsbefugnissen, da sie einen leichteren Zugang zu den Zielgruppen haben und besser die Bedürfnisse und Wünsche kennen und beurteilen können
- Gewinnung von jungen Menschen für das Ehrenamt

5.3.4 Qualität, Qualitätssicherung, Öffentlichkeitsarbeit

Für die Akzeptanz von Angeboten und eine daraus folgende nachhaltige und erfolgreiche Implementierung von geeigneten Angeboten ist die Qualität, ihre Sicherung und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit von entscheidender Bedeutung. Zu ihrer Umsetzung gehören folgende Punkte:

- Angebot von weiteren Qualifizierungsmaßnahmen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Übungsleiter, Vereinsmanager, Sporthelfer, Multiplikatoren, Schulungen im Bereich interkultureller Kompetenzen, etc.)
- Angebot von weiteren Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich interkultureller Kompetenzen für Mitarbeiter im Sportverein, Offenen Ganztage, Bewegungskindergarten und Sport der Älteren
- Angebot von weiteren Qualifizierungsmaßnahmen zur „Interkulturellen Öffnung“ von Sportvereinen
- Schaffung von geeigneten Evaluationsinstrumenten und Qualitätsstandards zur Überprüfung und Bewertung von Sportangeboten
- Bei Bedarf mehrsprachige Angebotsverzeichnisse
- Planmäßige Verbreitung der Informationen, z.B. in Arztpraxen, Kulturvereinen, Geschäften, Begegnungszentren, Jugendzentren, Schulen, Kindergärten, sowie die Nutzung von für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bedeutsamen Medien

5.3.5 Netzwerkarbeit

Für die erfolgreiche Umsetzung der Handlungsfelder ist die Netzwerkarbeit auf allen Ebenen von entscheidender Bedeutung, z.B. durch eine fachübergreifende Unterstützung der Sportvereine durch städtische Ämter und Integrationsinstitutionen. Diese gilt es damit auch in Zukunft nicht nur weiterzuführen, sondern zu intensivieren und auszubauen.

6 Zukunftsvisionen

Integration durch Sport wird in Zukunft in der Duisburger Sportlandschaft nicht als ein zu ergänzendes Thema betrachtet, sondern vielmehr als Bestandteil und Qualitätsmerkmal der Vereine, bzw. der gesamten Duisburger Sportlandschaft. Sie wird als gesellschaftlicher Prozess eine gegenseitige sportliche, soziale und kulturelle Bereicherung sein, in dem Toleranz, Anerkennung, Offenheit und Solidarität grundlegend sind. Mit seinen Vereinen, den Fachschaften und seinen Netzwerkpartnern setzt der Stadtsportbund Duisburg auf eine nachhaltige und auf Effektivität und Effizienz basierende Sportentwicklung. Diese Entwicklung soll z.B. in ihrer Angebotsstruktur durch eine interkulturelle Öffnung wesentlich unterstützt werden.

Integration durch Sport fördert in Duisburg ein Miteinander, in dem die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Kulturen stärker betont werden als die Unterschiede. Weiterhin sollen unabhängig der sozialen Herkunft die nötigen Lebenskompetenzen vermittelt werden, damit allen gleichermaßen gute Lebensperspektiven offen stehen.

Anhang

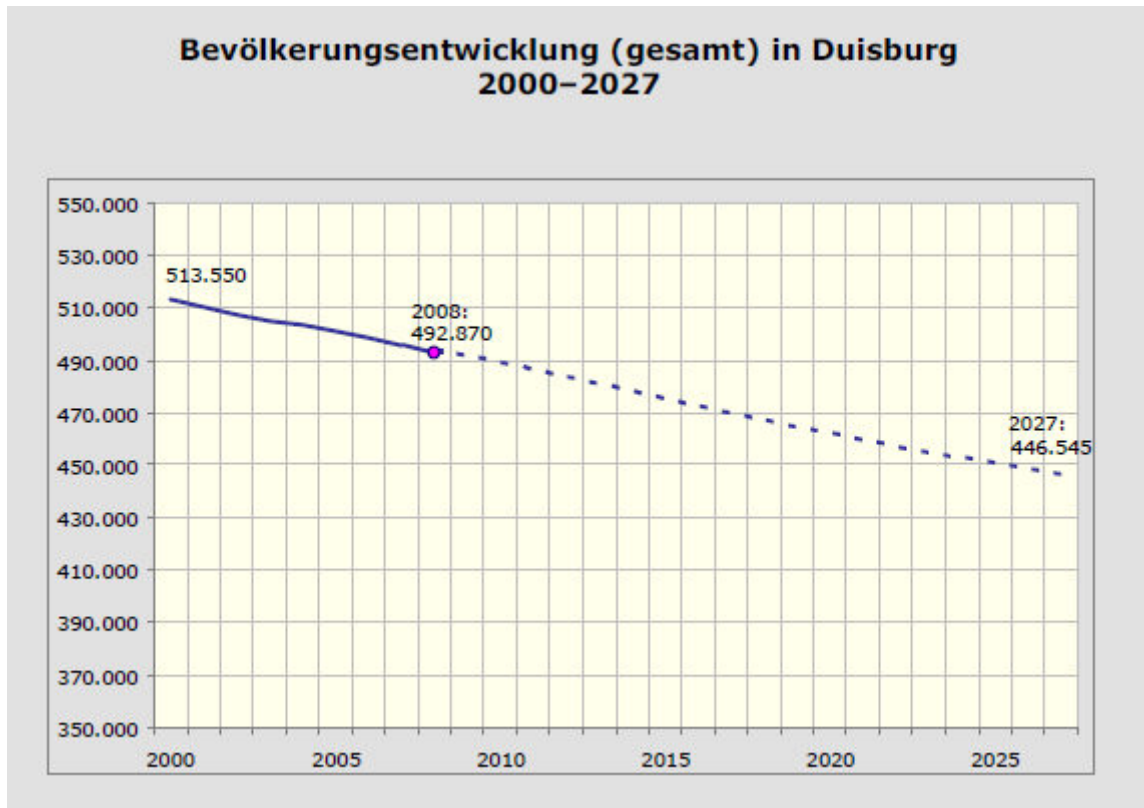
A Bevölkerungsentwicklung in NRW 2008-2030

Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen (gem. IT.NRW, 2009)

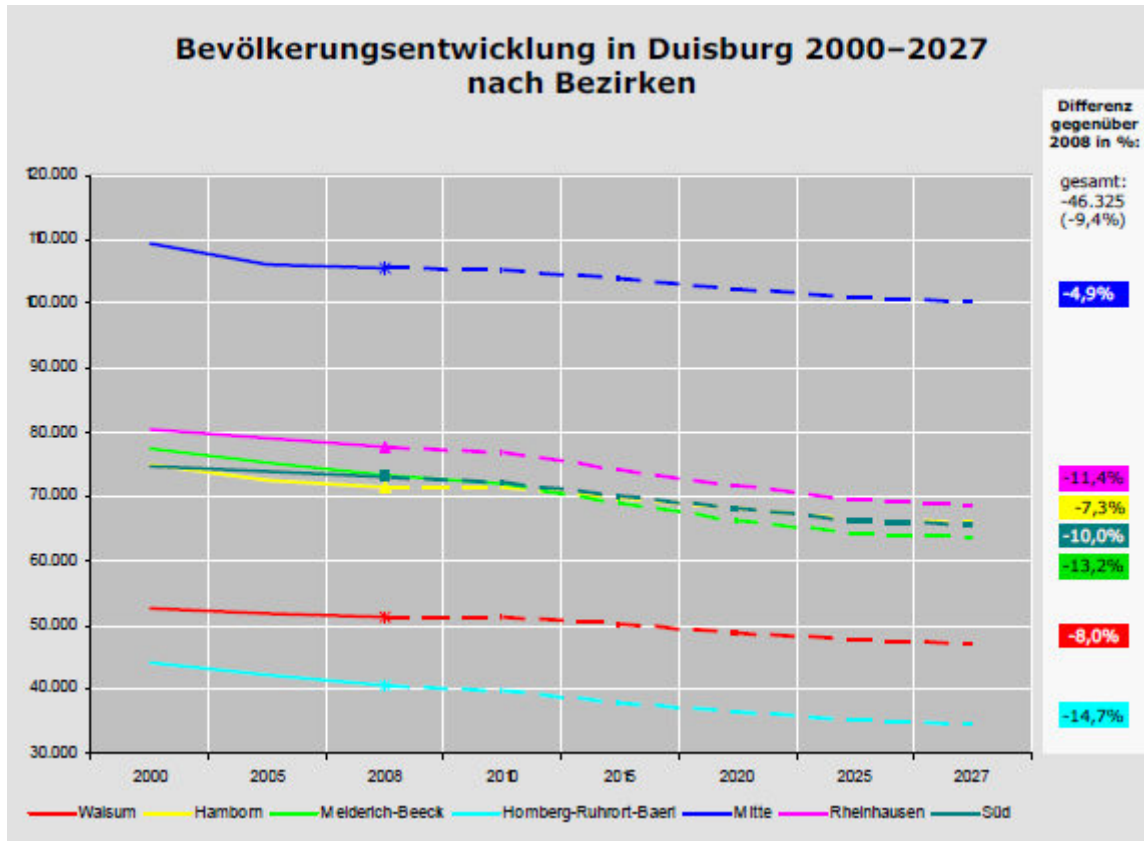
Alter von ... bis unter ... Jahren	01.01.2008	01.01.2030	Veränderung vom 01.01.2008 bis 01.01.2030
unter 3	454 500	418 700	-7,90%
3 - 6	482 100	437 400	-9,30%
6 - 10	707 400	599 700	-15,20%
10 - 16	1 165 300	901 500	-22,60%
16 - 19	637 500	447 200	-29,80%
19 - 25	1 250 100	952 500	-23,80%
25 - 40	3 397 900	3 128 900	-7,90%
40 - 60	5 404 200	4 306 800	-20,30%
60 - 80	3 640 300	4 739 900	30,20%
80 und mehr	857 300	1 399 700	63,30%
insgesamt	17 996 600	17 332 300	-3,70%

B Bevölkerungsentwicklung in Duisburg 2000 - 2027

Allgemeine Entwicklung (Stadt Duisburg, 2010)



	2000	2010	2027
Einwohner gesamt	513.550	488.218 (- 4,93%)	446.545 (- 8,54%)
männlich	248.614	238.073	218.030
weiblich	264.936	250.145	228.515
deutsche EW	434.653	413.529	
männlich	206.368	199.329	
weiblich	228.285	214.200	
nichtdeutsche EW	78.897	74.689	
männlich	42.246	38.744	
weiblich	36.651	35.945	
Anteil nichtdeutsche EW	15,36%	15,30%	



Altersstruktur (Stadt Duisburg, 2010)

	2000	2008	2030
Durchschnittsalter aller Einwohner	41,5 Jahre	43,3 Jahre	46,1 Jahre

Zuwanderungsgeschichte (Stadt Duisburg, 2010)

im Jahr 2009	Absolut	relativer Anteil an der Gesamteinwohnerzahl	relativer Anteil an der Bev. mit Zuwanderungsgeschichte
Einwohner gesamt	491.603		
Einwohner mit Zuwanderungsgeschichte	159.004	32,30%	
Ausländer	74.534	15,10%	46,90%
Personen mit 2. Staatsangehörigkeit	39.127	7,90%	24,60%
Eingebürgerte	38.441	7,80%	24,20%
Minderjährige mit einem ausländischen Elternteil	6.902	1,04%	4,30%

C Integrationskonferenz – Endbericht 2006

„Integration durch Konsens – auf dem Weg zu einer gemeinsamen Stadtgesellschaft“

Im Endbericht der Integrationskonferenz hat die Arbeitsgruppe „Sport und Freizeit“ folgende **Leitlinien** für die Integration durch Bewegung, Spiel und Sport verfasst:

- Sport und körperliche Betätigung sind ein Grundbedürfnis des Menschen. Körperliche Bewegung fördert die gesamte menschliche Entwicklung.
- Geltungsbereich und Zielgruppen: die vorliegenden Leitlinien richten sich an alle Vereine, Institutionen und Einzelpersonen, welche sich in Duisburg sportliche betätigen möchten.
- Zur Erarbeitung eines ganzheitlichen Integrationskonzeptes werden die Leitlinien dem Rat der Stadt Duisburg vorgelegt.
- Teilhabe bedarf der Information. Zugangschancen wahrzunehmen erfordert die Möglichkeit, sich über alle Angebote im Bereich des Sports frei informieren zu können.
- Verteilung von Ressourcen für Vereine und Verbände
- Berücksichtigung von Minderheiten
- Berücksichtigung geschlechtsspezifischer, kultureller und religiöser Aspekte im Sport
- Sport als Mittel der Gewaltprävention
- Transnationale und internationale Sportbeziehungen
- Integration im Sport ist Aufgabe aller Duisburger/ innen
- Würdigung ehrenamtlicher Tätigkeit im Sport
- Begleitung und Beobachtung aller Leitlinien und beabsichtigten integrationspolitischen Maßnahmen im Sport

Handlungsempfehlungen der Arbeitsgruppe „Sport und Freizeit“

- Einrichtung eines Arbeitskreises „Sport und Integration“
- Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen
- Durchführung einer Bestands- und Bedarfsanalyse
- Entwicklung von Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten
- Schaffung von Sport-, Bewegungs- und Freizeiträumen
- Förderung der sozialen Integrationsfähigkeit
- Finanzielle Unterstützung von Projekten
- Qualifikation von Mitarbeitern
- Unterstützung der zielgruppenorientierten Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklung einer Kampagne zur Imageförderung

D Projekt- und Qualifizierungsübersicht

Projekte:

Folgende Maßnahmen des Stadtsportbundes Duisburg sind in der Vergangenheit bereits erfolgreich durchgeführt worden:

- Sport für Aussiedler (seit 1995, später Integration durch Sport)
- Sport mit Migrantinnen (1998- 2000)
- Werkstatt Sport im Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf (2001- 2005)
- Bewegungstreffs für Ältere (2002- 2004)
- Integrationskonferenz der Stadt Duisburg (2006- 2007)
- Jugend mit Zukunft ins nächste Jahrtausend
- Spin- sport interkulturell (seit 2007)
- Gut Drauf im Sportverein (seit 2008)
- Integrationsmaßnahmen für Drittstaatenangehörige in Duisburger Sportvereinen (2009)

Programme:

- Integration durch Sport (vorher Sport mit Aussiedlern)
- Sport mit Ausländern
- Interkulturelle Öffnung von Sportvereinen (2010)
- Qualifizierung von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte (seit 1995)

Qualifizierungen:

Essentiell für die Integrationsarbeit im Sport sind Multiplikatorenschulungen. Die zukünftigen Übungsleiter, Jugendleiter und Mitarbeiter üben eine Vorbildfunktion für die Kinder und Jugendlichen mit und ohne Zuwanderungsgeschichte aus. Insbesondere die interkulturellen Kompetenzen sollen hierbei gestärkt werden. Des Weiteren kann die Errichtung einer Position als Integrationsbeauftragter oder -botschafter sinnvoll sein, um anfängliche Hürden zu überwinden und das gemeinsame Miteinander zu fördern.

Grundvoraussetzung: die Maßnahmen stehen allen offen! Bei besonderer Notwendigkeit können spezifische Maßnahmen durchgeführt werden.

Qualifizierungsmaßnahmen für Menschen mit (und ohne) Zuwanderungsgeschichte

- Sporthelfer- Ausbildung für junge Migranten in den Schulen der Sek. I (8.- 10. Klasse)
- Gruppenhelfer- Ausbildung für Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte in den Sportvereinen
- ÜL- C- Ausbildung (in Kooperation mit „spin“)
- ÜL- B- Ausbildung- Prävention „Haltung und Bewegung“
- ÜL- B- Ausbildung- Prävention „Herz- Kreislauf-System“

- ÜL- B- Ausbildung „Sport der Älteren“
- Sonder- Ausbildung „Selbstbehauptung“ für Frauen mit Zuwanderungsgeschichte
- Fortbildung: „ Sport interkulturell“ oder „Interkulturelles Lernen“ (Gemeinsamkeiten, kulturelle Unterschiede)
- Fortbildung „schwer mobil“ für übergewichtige Kinder

E Literatur- und Quellenangaben

- Baur, J./ Stahl, S.: Selbstorganisation von Migranten im deutschen Vereinsport. Universität Potsdam, Institut für Sportwissenschaft. In: BISp- Jahrbuch 2008/ 09, S. 257-261
- Braun, S./ Finke, S.: Integrationsmotor Sportverein. Ergebnisse zum Modellprojekt „sport interkulturell“. Wiesbaden 2010
- Deutscher Olympischer Sportbund: Programm „Integration durch Sport“
- Deutscher Sportbund: Sport und Zuwanderung. Grundsatzerklärung des Deutschen Sportbundes. Frankfurt/ Main 2004
- Erdmann, R. (Hrsg.): Interkulturelle Bewegungserziehung. Dt. Sporthochschule Köln. St. Augustin 1999
- Finke, S: „Interkulturelle Öffnung von Sportvereinen“, Humboldt-Universität Berlin, ohne Jahr
- Gieß-Stüber, P.: Interkulturelle Erziehung im und durch Sport. Ein regionales Projekt in Zusammenarbeit mit der Stadt Freiburg. Münster 2005
- Grützmann, E.: Herausforderungen und Besonderheiten bei ethnisch gemischten Gruppen im Sport“, Humboldt-Universität Berlin, ohne Jahr
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen IT.NRW: Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2008 bis 2030/2050, Statistische Analysen und Studien, Band 60, Düsseldorf 2009
- Klein, M.-L./ Kothy, J. (Hrsg.): Ethnisch-kulturelle Konflikte im Sport. Hamburg 1997
- Kleindienst-Cachay, C.: Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund im organisierten Sport. Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.), Baltmannsweiler 2007
- Landessportbund NRW: Grundsatzpapier Sport und Integration „Vielfalt im Sport gestalten- zu neuer Einheit wachsen“ 2011
- Ribler, A./ Pulter, A.: Interkulturelles Konfliktmanagement im Fußball. Sportjugend Hessen 2006
- Ribler, A.: Interkulturelle Arbeit im Sport. Sportjugend Hessen, ohne Jahr
- Romann-Schüssler, D./ Schwarz, T.: Türkische Sportler in Berlin zwischen Integration und Segregation. Der Senator für Gesundheit, Soziales und Familie, Berlin 1985
- Sportjugend Hessen: Positionspapier Sport und Zuwanderung. Frankfurt/ Main, ohne Jahr
- Stadt Duisburg: Sozialbericht 2010, Duisburg 2010
- Stadt Duisburg: Integration durch Konsens. Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Stadtgesellschaft. Erste Duisburger Integrationskonferenz am 26.11.2005 im TECTRUM Duisburg
- Stadt Duisburg: Integration durch Konsens. Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Stadtgesellschaft. Endberichte der Arbeitsgruppe der Integrationskonferenz von Januar bis Oktober 2006
- Stadt Gelsenkirchen: Gelsenkirchen- eine Stadt mit vielen Kulturen. Ein interkultureller Stadtführer (ohne Jahr).
- Stahl, S.: Pragmatismus statt Ausgrenzung- der veränderte Umgang der deutschen Sportverbände mit selbstorganisierten Migrantensportvereinen, Universität Potsdam, ohne Jahr
- Stahl, S.: Selbstorganisation von Migranten im deutschen Vereinssport- ein Forschungsbericht zu Formen, Ursachen und Wirkungen. Köln 2009
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bevölkerung Deutschlands bis 2060 – 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden 2009